

Libanische Zeitung

Gegründet 1824.

Einhundertelfter Jahrgang.

Preis der Einzelnummer Ls. 0.08, Sonnabends Ls. 0.10.

Erscheint täglich:
mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage,
nachmittags 3 Uhr.
Anzeigen - Annahme für die Nachw. Ausgabe
bis 11 Uhr vormittags.

Geschäftsstelle Pampurstraße Nr. 2.
Tel. 98 und 1498.
Geöffnet von 8-6 Uhr.
Schriftleit. Tel. 617. Sprechst. 1-2 nachm.

Monatlicher Bezugspreis in der Stadt mit Zustellung Ls. 2.—, ohne Zustellung Ls. 1.60,
über die Post Ls. 2.—, für Estland und Litauen Ls. 2.—, Deutschland R. M. 2.—, für das übrige Ausland 50 am. Gold-Cent.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung,
oder eines Entgelts.
Bestellungen nehmen entgegen: in Riga u. Gdabinken: Ferd. Behrn's Buchhandlung, in Selenpoh: Fr. Rosenfeld's
Buchhandlung, in Pärnada: Joh. Seeburg's Buchhandlung, außerdem alle Buchhandlungen Lettlands — Postfach-Canto 2065.

Anzeigenpreis: für die 6 gesp. Zeilen oder deren Raum Ls. 0.10, für Geschäfts- und Vergütungsanzeigen Ls. 0.16,
für Stellengesuche Ls. 0.04. Auslandsanzeigen: Estland R. 0.10, Litauen 35 Cent. Deutschland 20 R.-Pfg., das übrige
Ausland 5 amerit. Gold-Cent. Restanzeigen im Text: für die 4 gesp. Zeilen oder deren Raum Ls. 0.40 für
das Ausland: Estland R. 0.35, Litauen 80 Cent., Deutschland 60 R.-Pfg., das übrige Ausland 15 amerit. Gold-Cent.
Auf alle Briefe 2/3 Steuerzuschlag. Anzeigen - Annahme in Riga: Ed. Behn, Schenkenstraße 16 und S. Schlegel,
Rallstraße 10; in Pärnada: Rudolf Woffe, Annoucen-Expedit., Berlin SW 19 u. in allen größeren Annoucen-Expeditionen.

No 7

Mittwoch, den 10 Januar

1934

Spanien nach den Wahlen.

Bedrohende wichtige Reformen der Rechtsparteien.
Die Tätigkeit des neugewählten spanischen Parlaments, der seit der Einführung der republikanischen Staatsform nur aus einer Kammer bestehenden „Cortes“, hatte sich, seit seiner Eröffnung Anfang Dezember, mit Ausnahme der politischen Debatten in den ersten Sitzungen, im wesentlichen auf die ziemlich einförmige Prüfung der Gültigkeit der einzelnen Mandate beschränkt. Nachdem dieser Formalität für 372 Abgeordnete (von insgesamt 473) genügt war, konnte am 28. Dezember der Zusammentritt des Parlaments amtlich erklärt werden. Inwieweit bei dem noch verbleibenden Rest von rund 100 Mandaten Nachwahlen vorgenommen werden müssen, steht noch nicht fest.

Zu den verschiedenen Formlichkeiten, die am Tag des Zusammentritts der Cortes zu vollziehen sind, gehört vor allen Dingen die Wahl des Präsidenten der Kammer und die darauffolgende feierliche Verpflichtung der Abgeordneten durch ihn. Auf diesem wichtigen Posten ist der bereits provisorisch mit ihm beauftragte, ehemalige Finanz- und Außenminister unter der Monarchie, Santiago Alba, bestätigt worden. Er war vor dem Umsturz Führer einer kleinen selbständigen Gruppe auf dem linken liberalen Flügel; er hat sich stets als ein feiner Geschickter, wenn auch nicht immer zuverlässiger Politiker bewährt. Nach dem Staatsstreich unter Primo de Rivera (1923) flüchtete er nach Frankreich und hat dort bis zum Sturz des Diktators (1930) gelebt. Alba ist jedenfalls unter den Persönlichkeiten, die in nächster Zeit zu einer aktiven politischen Rolle berufen sein werden, einer der fähigsten Köpfe.

Die für spanische Gepflogenheiten sehr kurze Rede, die er nach der endgültigen Ueberrnahme seines Postens hielt, zeigte entschieden, daß er ein Politiker ist, der die Vorgänge seiner Zeit mit Verständnis verfolgt. Unter anderem sagte er, die großen politischen Ideen hätten sich nicht in d. Welt geändert; doch die vielfach beängstigenden Wirklichkeiten, mit denen die Völker sich abfinden müßten, legten den Politikern die Verpflichtung nahe, auf jeden unnötigen Formalismus und rhetorische Phrasen zu verzichten. Wer das spanische Parlament kennt, weiß, daß dies für die meisten ein vollkommen neuer Gedanke ist.

Ebenso war es ein keineswegs hergebrachter Gesichtspunkt, wenn der Vorsitzende der Cortes sich an das in ihnen stärker als sonst vertretene jugendliche Element wandte. Er sprach die Hoffnung aus, daß von den jungen Leuten im Parlament die Umgestaltung der bisherigen republikanischen Parteien ausgehen müßte, die eine dringende Notwendigkeit sei.

Als wichtigste Aufgabe bezeichnete Alba neue Gesetze wirtschaftlicher, finanzieller und sozialer Natur. Hierzu gehört eine Revision des von der vorigen (marxistischen) Regierung übernommenen Wirtschaftsplans (namentlich hinsichtlich der Einschränkung neugeschaffener einträglicher Beamtenstellungen), ferner eine durchgreifende Zollreform und eine aus ihr ergebende Steigerung der Ausfuhr, endlich zweckmäßige Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Bei der zuvor erwähnten Verpflichtung der Abgeordneten durch den Präsidenten des Parlaments erregte es allgemeines Aufsehen, daß Dr. Albinana sich hierbei als einziger der Form des faschistischen Grüblers bediente. Er war unter der Monarchie Gründer der sogenannten Legionäre, die aber eher mit der französischen „Camelots du Roi“, als mit faschistischen Formationen verglichen werden könnten; unter der Regierung Azanas war er ungerichtet und gehässigen Verfolgungen ausgesetzt, unter denen seine Gesundheit schwer gelitten hat; es ist daher für ihn eine wohlverdiente Genugtuung, daß er jetzt als Vertreter des von ihm verteidigten Nationalismus Abgeordneter geworden ist.

Um Zeit für eine sachliche Vorbereitung der beabsichtigten Reformen zu schaffen, soll zunächst das bisherige Budget noch um ein Vierteljahr verlängert werden; zugleich ist eine Unterbrechung der Parlamentsverhandlungen durch einen Urlaub von der Dauer etwa eines Monats vorgesehen.

Gegenstand heftiger Debatten werden höchstwahrscheinlich die Punkte werden, die von den Rechtsparteien als ihr Mindestprogramm bezeichnet worden sind, und auf denen sie auch mit aller Entschiedenheit bestehen. Die Frage, deren Lösung zunächst als dringendste verlangt wird, ist die Gewährung einer Amnestie für alle ohne Unterschied der Partei, deren Vergehen darin besteht, daß sie sich für eine bestimmte politische Idee eingesetzt haben, ohne sich hierbei verbrecherischer Handlungen schuldig zu machen. Hiervon würden aber die Beteiligten an dem Militärputsch vom 10. August 1932 betroffen werden, die fast alle erklärte Monarchisten sind (ein Teil von ihnen befindet sich in Portugal) und vor allen Dingen General Sanjurjo, der bekanntlich zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt ist (er soll sich bereits nicht mehr in der Strafanstalt „El Deusto“ bei Santander aufhalten, wo er ursprünglich interniert war).

Lettlands außenpolitische Lage.

Außenminister Salnajs gegen die deutschfeindliche Wühlarbeit der Sozialdemokraten.

Riga, 10. Januar. Außenminister Salnajs hielt gestern im Rundfunk eine bemerkenswerte Rede über die Außenpolitik Lettlands. Der Minister gab einleitend einen Überblick über die allgemeine außenpolitische Situation und behandelte dann ausführlich die Beziehungen Lettlands zu seinen Nachbarstaaten. Das Leitmotiv der lettlandischen Außenpolitik sei die Erhaltung einer freundschaftlichen Zusammenarbeit mit allen Staaten, wobei vor allen Dingen die Wahrung der Freiheit und Selbständigkeit Lettlands beachtet werde. Lettland dürfe sich deshalb nicht in das Spiel der Großmächte hineinziehen und zum Objekt politischer Schachzüge machen lassen.

Zur Festigung der Zusammenarbeit der baltischen Staaten habe Lettland zunächst zahlreiche Besprechungen mit Estland gehabt, deren Ergebnis im solidarischen Zusammengehen beider Länder auf der Londoner Wirtschaftskonferenz und in Genf gipfelte. Mit Polen unterhalte Lettland die besten Beziehungen, die durch eine befriedigende Lösung der Wirtschaftsprobleme weiter ausgebaut und vertieft werden sollen. Was Rußland betrifft, so habe das vorige Jahr einen Ausbau der friedlichen und normalen Beziehungen zwischen beiden Ländern gebracht. Als großer Fortschritt sei der Abschluß des neuen Handelsvertrages zu bewerten. Da im laufenden Jahr auch noch ein Abkommen über die Eisenbahntarife abgeschlossen werden soll, so könne man sagen, daß sowohl die politischen, als auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Lettland und der Sowjetunion durchaus befriedigend seien.

Sehr ausführlich nahm Außenminister Salnajs zu den Beziehungen mit Deutschland Stellung, welche im vorigen Jahr die ganze Öffentlichkeit beschäftigt haben. Gewisse Schwierigkeiten, die anfangs bestanden, seien im allgemeinen beseitigt worden. Ein ersterer Konflikt drohte im Sommer vorigen Jahres durch die Boykottpropaganda einzelner jüdischer Organisationen und der lettischen Sozialdemokratie, indem Deutschland darauf mit einem Einfuhrverbot für lettlandische Butter reagierte. Doch auch diesen Konflikt gelang es bei den späteren Verhandlungen beizulegen, ohne daß die beiderseitigen Interessen oder das Prestige beider Länder dadurch beeinträchtigt worden wäre. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern haben sich dann durchaus korrekt gestaltet. Trotzdem scheine es, daß die

ten, in erster Linie aber den Sozialdemokraten derartige Beziehungen unangelegen seien. Man könne dieses aus den beleidigenden und ungerechten Angriffen entnehmen, die sie konsequent in der Presse und im Landtag gegen die Leitung des Außenressorts richteten. Er, der Außenminister, sehe sich daher veranlaßt, nochmals eine genaue Präzision der Beziehungen Lettlands zu Deutschland zu geben. Lettland unterhalte zu Deutschland diplomatische Beziehungen, genau wie zu anderen Ländern. Neben dem Friedensvertrag bestehe auch noch ein Handelsvertrag und andere Abkommen. Diese Abkommen müsse Lettland nicht nur verwirklichen, sondern solle es auch, denn es liege im Interesse des lettischen Volkes und Staates. Lettland müsse im Rahmen dieser Abkommen alles tun, um die wirtschaftlichen Beziehungen auszubauen und ein freundschaftliches Zusammenleben mit Deutschland zu schaffen. Auch der Wunsch Deutschlands sei es, derartige Beziehungen zu Lettland zu unterhalten. Das Außenressort habe sich stets von diesem Grundsatze leiten lassen und werde es auch in Zukunft tun, umso mehr als Lettland Interesse daran habe, gute Beziehungen zu Deutschland zu unterhalten.

Weiter sei nun festzustellen, daß die Sozialdemokraten gerade das Gegenteil wünschten. Ihre Bestrebungen seien darauf gerichtet, daß Lettland ihnen im Kampf um die sozialistische Internationale beistehe, in diesem Kampf, den sie schmachvoll und mit bewunderungswürdiger Feigheit im jetzigen Deutschland verloren haben. Die Sozialdemokraten ließen sich bei ihren Angriffen auf die Außenpolitik Lettlands nur von ihren engen Parteiinteressen leiten und wollten die Staatsmacht zu ihrer Schutzwehr machen. Es stehe außer Zweifel, daß kein Außenminister einen solchen Weg beschreiten könne, solange er nicht die Ziele einer Partei, sondern die Interessen seines Landes und Volkes wahrnehmen will. Lettland habe weder das Recht, noch die Aufgabe, sich in innere Angelegenheiten eines anderen Landes einzumischen, ebenso wie es energisch jeden Versuch von außen zurückweisen würde, sich in innere Angelegenheiten Lettlands einzumischen. Die Interessen des Staates dürfen unter keinen Umständen den Doktrinen einer Partei zum Opfer gebracht werden, denn gerade ein kleiner Staat wie Lettland dürfe sich am wenigsten in politische Abenteuer einlassen.

Neue Abrüstungsvorschläge Mussolinis.

Mussolini ergreift erneut die Initiative.

Rom, 9. Januar. Die italienische Regierung behauptet, in der Abrüstungsfrage die Initiative zu ergreifen. Wie aus zuverlässigen Kreisen bekannt wird, will Mussolini den verschiedenen Regierungen neue Vorschläge auf dem Gebiete der Abrüstungen unterbreiten. Diese Vorschläge sollen in den Unterredungen zwischen Mussolini und dem englischen Außenminister Sir John Simon in der vergangenen Woche eingehend durchgesprochen worden sein. Die Abendung dieser Abrüstungsvorschläge an die einzelnen Regierungen soll erst dann erfolgen, wenn das englische Kabinett diese Vorschläge gutgeheißen hat.

Einzelheiten des neuen Planes Mussolinis.

London, 9. Januar. Die „Daily Mail“ weiß über den neuen Plan Mussolinis, der stufenweise verwirklicht werden solle, zu berichten, daß dessen erste Stufe ein Abrüstungsabkommen sei, die zweite aus einer Völkerbundsreform bestünde und die dritte Stufe die Organisation des permanenten Friedens auf der Grundlage einer Revision der „Verträge“

sein würde. Obwohl die einzelnen Punkte nichts Neues enthalten, ist die Behauptung, daß es sich um die Bestandteile eines großen Planes handle, immerhin neu.

In diesem Zusammenhang muß ein ausführlicher Bericht der „Times“ über die deutsche Auffassung über das bisherige Ergebnis der römischen Besprechungen der Abrüstungsfrage erwähnt werden. Danach habe Mussolini gegenüber Sir John Simon erklärt, er sei von dem deutschen Gefühl der Unsicherheit überzeugt, das in Deutschlands mitteleuropäischer Lage inmitten schwer bewaffneter Mächte begründet sei.

„Daily Herald“ kommt noch einmal auf seine Bedeutung zurück, wonach Frankreich zur Zeit an einer Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund arbeite. Die neuen Kombinationen gingen ebenfalls auf eine Enttäuschung Mussolinis zurück, der bei der Reise Sir John Simons nach Rom auch auf die Anwesenheit eines sowjetrußischen Delegierten gehofft hätte, der aber ausgeblieben sei.

worden. Das gleiche gilt von der Maßregel, daß ebenfalls vom 1. Januar ab die Zahlung staatlicher Gehälter an den Klerus aufhören sollte.

Hinsichtlich der Agrarreform endlich, deren grundsätzliche Berechtigung nicht bestritten werden kann, hat Nobles erklärt, daß sie drei wesentliche Einschränkungen erfahren wird: Ihre Ausdehnung soll auf ein vernünftiges Maß herabgesetzt werden; Entgeltnungen ohne entsprechende Entschädigung haben zu unterbleiben; die Reform muß dem kleinen Eigentümer, nicht aber einer Verstaatlichung bisheriger Privatbesitzes zugute kommen.

Die Gefahr der nur anerkenntniswerten Bestrebungen, durch Mißverständnis marxistischer Theorien begangene Irrtümer wieder gutzumachen, besteht

Strömmers Luxus-Teo („Lila Elefant“)

ist kein Luxus, sondern bedeutet nur die höchste Qualität aller Teesorten.
selbstverständlich darin, die richtige Grenze für an sich unbedingt gebotene Verbesserungen zu finden und nicht etwa alles wieder auf den früheren Zustand zurückschrauben zu wollen, der eben die Ursache des in Spanien bei einiger Besonnenheit möglicherweise zu vermeidenden Umsturzes geworden ist.
Beunruhigende Gerüchte über aufs neue sich vorbereitende revolutionäre Vorgänge werden vom Innenminister mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt. Allerdings gibt er zu, daß sich noch bedeutende Mengen von Waffen und Sprengstoffen unter der Bevölkerung befinden. Unzuverlässige Elemente sollen in Konzentrationslagern untergebracht werden.
Dr. R. D.

Inland.

Aufnahme der Weiterberatung des Projekts der Verfassungsänderung.

Riga, 9. Januar. Die öffentliche rechtliche Kommission nahm heute ihre Arbeit auf und setzte die Beratung des vom Bauernbunde ausgearbeiteten Projekts der Verfassungsänderung fort. Debatten entspannen sich beim § 8, durch den in geänderter Form vorgesehen wird, daß das Wahlrecht alle vollberechtigten lettlandischen Bürger genießt, die am ersten Wahltage das Alter von 21 Jahren überschritten haben, mit Ausnahme der sozial zu Verborgenen. Die Sozialdemokraten brachten den Antrag ein, das Wahlrecht bereits allen 18 Jahre alten Bürgern einzuräumen. Bei der Abstimmung ergab sich sowohl dieser Antrag, als auch der Vorschlag das Wahlrecht den sozial zu Verborgenen zu nehmen, keine Mehrheit. Auf diese Weise blieb der ganze § 8 in seiner bisherigen Redaktion bestehen.

Regere Debatten entspannen sich auch beim § 10, durch den vorgesehen werden soll, daß der Landtag nicht auf drei sondern auf vier Jahre zu wählen ist. Diese Änderung wurde mit allen ausgenommen die Stimmen der Sozialdemokraten, die dagegen stimmten, angenommen.

Auch bei dem § 29 der Verfassung, in welchem die Rede von der Immunität der Abgeordneten ist, blieb die Kommission halten. Das Projekt des Bauernbundes steht nämlich vor, daß ein Abgeordneter die Immunität nur während der Landtagssession genießt. Die Debatten über diesen Paragraphen werden auf der Freitagssitzung fortgesetzt werden.

Diplomatische Chronik.

Riga, 9. Januar. Der Außenminister W. Salnajs empfing heute den englischen Gesandten Enachtbull Hughesen, den französischen Gesandten Tripier, den polnischen Gesandten Berkowitsch und den bevollmächtigten räterussischen Vertreter Morischtschyn. Außerdem sprachen bei dem Außenminister General Gopper und Professor Fr. Walodis vor. Schließlich machte der Sekretär der schwedischen Gesandtschaft Eckblad dem Außenminister seine Abschiedsvisite.

Der neuernannte estländische Gesandte in Lettland, der bisherige estländische Gesandte in Deutschland R. Menning wird am 13. Januar direkt aus Berlin in Riga einreisen. Der estländische Charge d'affaires und Konsul J. Mölder wird nach der Uebergabe der Amtsgeschäfte der Gesandtschaft sich Anfang nächster Woche nach Berlin begeben, wo er zum Rat der estnischen Gesandtschaft ernannt worden ist.

Abreise des Außenministers W. Salnajs.

Riga, 9. Januar. Außenminister W. Salnajs wird morgen um 120 Uhr mit dem Berliner Zuge seine Reise nach Stockholm und Helsingfors antreten. Die Reise wird über Berlin stattfinden. Auf der Reise wird der Außenminister vom Leiter der Abteilung für die Baltischen Staaten des Außenministeriums Wibgrab begleitet werden. Generalsekretär W. Munter wird sich von London nach Stockholm begeben.

Auch die Marine Midland Trust Company protestiert.

Riga, 9. Januar. Das Finanzministerium hat einen telegraphischen Protest der Marine Midland Trust Company wegen Nichtleistung der Zahlung auf die Zündholzleihe am 1. Januar erhalten. Nach dem Vertrage hätte die Zahlung an die Lee Higginson Bank in Newyork und nicht an die Standinawla Kreditaktiengesellschaft geleistet werden müssen. In dem Telegramm heißt es, daß ein Brief

folgt. Hierbei ist zu bemerken, daß Letztland gleichzeitig mit der Zahlung in Schweden an alle interessierten Organisationen eine Erklärung über seine Handlungsweise versandte. Augenscheinlich ist diese Erklärung noch nicht in die Hände der Adressaten gelangt.

Erhöhung des Tarifs für den Transport von Holzmaterialien auf den Eisenbahnen.

× Riga, 9. Januar. Heute fand im Verkehrsministerium eine Sitzung des Tarifrates statt, die vom Verkehrsminister Jzbul eröffnet wurde. Es wurde die Frage der Erhöhung des Eisenbahntarifs für den Transport von Holz, Kloben und Planen beraten. Die geplante Erhöhung des Eisenbahntarifs wurde mit dem Steigen der Holzmaterialienpreise auf dem Weltmarkt im Zusammenhang gebracht. Der Rat stimmte der Erhöhung des Eisenbahntarifs zu. Ferner wurde auch die Ausarbeitung eines Ausnahme-Tarifs für die libanesischen Erzeugnisse besprochen, die nach Riga transportiert werden. Eine endgültige Entscheidung dieser Frage wurde der Hauptbahnenverwaltung überlassen.

Das Silbergeld wird aus dem Verkehr gezogen werden.

× Riga, 9. Januar. Wie das Finanzministerium der Presse mitteilt, besteht die Absicht wegen der vielen gut gelungenen Fälschungen und anderer Umstände halber die silbernen Ein- und Zwei-Latmünzen bereits in der nächsten Zeit aus dem Verkehr zu ziehen. An deren Stelle wird Hartmetallgeld (event. aus Nickel) geprägt werden, das in kleinen Mengen schwer zu fälschen ist. Hinsichtlich der Ein- und Zwei-Latmünzen ist festgestellt worden, daß sie bereits in mehreren Serien aufgetaucht sind, wobei wie erwähnt einige sehr gut rausgeführt sind, so daß die Fälschen von dem echten Stücke sehr schwer zu unterscheiden sind. Was die Fälschung der Fünf-Latmünzen betrifft, so sind diese durch die vorhandenen Handprägungen nicht so gut gelungen und sind auch seltener anzutreffen. Die Fünf-Latmünzen sollen daher noch im Verkehr gelassen werden. Bemerkenswert ist noch, daß Ein-Latmünzen für 10 Mill. Lat und Zwei-Latmünzen für 15 Mill. Lat geprägt worden sind. Davon befinden sich 60 Prozent, d. h. 15 Mill. Lats im Umlauf. Der Umtausch des Silbergeldes gegen minderwertiges Metallgeld verspricht der Staatskasse eine Einnahme von 3-4 Mill. Lat.

Sinnlose Verdächtigungen.

× Riga, 9. Januar. Die „Jaun. S.“ brachten in ihrer gestrigen Nummer in großer Aufmachung die Meldung, daß auf der Station Friedrichshof zwei junge Leute festgenommen worden sind, die Pläne von Friedrichshof und Umgebung gezeichnet haben sollen. Die beiden Verhafteten erwießen sich als Schüler des Mitauer deutschen Gymnasiums Karl Conrad 16 Jahre alt und Walfried Schlaw 15 Jahre alt. Bei den Verhafteten will man mehrere Bezeichnungen und deutsche Generalstabsarten gefunden haben. Beide seien Mitglieder des deutsch-baltischen Pfadfinderbundes.

Um die Meldung noch sensationeller zu gestalten fügt das Blatt folgendes Kommentar hinzu: „Es ist möglich, daß den Schülern die Weisung gegeben worden ist, sich mit den strategischen Punkten Lettlands vertraut zu machen, um die gemachten Beobachtungen im Ernstfalle nutzbar machen zu können. Diese Annahme wird durch den Umstand verstärkt, daß zu gleicher Zeit Schüler in Gruppen von 2-4 Mann die Umgebung Mitaus an verschiedenen Stellen durchwanderten. Es ist möglich, daß derartige „Exkursionen“ der deutschen Jugend nicht nur in der Umgegend von Wenden und Mitau, sondern auch an anderen Stellen erfolgen.“

Die von der mitauschen Abteilung der politi-

Chautemps vor neuen Schwierigkeiten.

Minister Bonnet über die französische Finanzpolitik.

Paris, 9. Januar. Finanzminister Bonnet gab in einer Rede in Perigueux, in der er seine Finanzpolitik vom vergangenen Jahre rechtfertigte, ein ausführliches Bild über die französische Staatsfinanzen. Seine Maßregeln hätten dazu geführt, daß das Gleichgewicht im Staatshaushalt für das Jahr 1934 demnächst erreicht sein werde, wodurch jegliche Gefahr einer Inflation gebannt sei. Als er zu Beginn des vorigen Jahres das Finanzministerium übernommen habe, sei das Defizit außerordentlich hoch, und die Kassenlage des Staates sehr niedrig gewesen. Der Sturz des Dollar habe im April den Rentenmarkt heftig erschüttert, so daß Frankreich gezwungen gewesen sei, bei englischen Banken einen Kredit aufzunehmen. Hieron sei im August vorigen Jahres die erste Hälfte und im November der Rest abgetragen worden. Die Verschuldung Frankreichs sei überhaupt im letzten Jahre gesunken, so daß man auch im Vergleich zu England mit der Finanzsituation durchaus zufrieden sein könne.

Die Auflegung der Zehn-Milliarden-Anleihe.

Paris, 9. Januar. Die Ausgabe der ersten Tranche der neuen französischen Zehn-Milliarden-Anleihe wird nach den neuesten Bekanntmachungen erst am Donnerstag erfolgen. Es werden Stücke mit verschiedener Laufzeit (5, 10 und 15 Jahre) ausgegeben werden. Während bekannt ist, daß der Zinsfuß der neuen Anleihe 5 Proz betragen wird, enthalten die amtlichen Veröffentlichungen noch nichts über die Höhe des Ausgabeaufwandes.

Vor einem Generalstreik der französischen Beamten.

Paris, 9. Januar. Der französische Beamtenbund hat im Kampf gegen eine mögliche weitere Herabsetzung der Beamtengehälter zu einer scharfen Waffe gegriffen. Auf Grund eines am Sonntag gefaßten Beschlusses wurden an alle französischen Arbeitsnehmerorganisationen von Seiten des Beamtenbundes die Aufforderung gerichtet, gemeinsam mit den Beamten in den Generalstreik zu treten, wenn eine weitere Herabsetzung der Gehälter der Staatsbeamten und Staatsangestellten von der Regierung festgesetzt werden sollte.

Sensationelle Gerüchte um Stawisky.

Paris, 9. Januar. In der Pariser Linkspresse sind sensationelle Gerüchte über Stawisky aufge-

schienen Verwaltung vorgenommene Untersuchung der gefährlichen „Hochoverratsaffäre“ d. beiden Knaben hat nun zum Leidwesen d. „J. S.“ weiter nichts ergeben, als daß der ältere Knabe eine Skizze der auf dem Auszuge zurückgelegten Tour auf einem Papierblatt angefertigt hatte.

Das unerhörte Vorgehen der „Jaun. Sinas“, die wieder einmal eine absolut harmlose Angelegenheit dazu benutzte, um gegen das Deutschtum mit ungläublichen Verdächtigungen zu hegen, hat in weitesten Kreisen berechtigter Empörung hervorgerufen, insbesondere natürlich im Mitauer Deutschtum. Herr Direktor Schlaw vom Kassischen deutschen Gymnasium in Mitau, dem die Schüler angehören, hat daher in der „N. N.“ eine längere Erklärung zu dem Vorfall abgegeben und das unqualifizierbare Verhalten der „Jaun. S.“ gebührend gekennzeichnet. Er schreibt u. a.:

„Als Elternvertreter der Mitauer Pfadfinderschule, als Direktor des staatlichen deutschen Gymnasiums und vor allem als Vater verwehre ich mich mit allem Nachdruck gegen derartige Verdächtigungen und Unterstellungen. Was bezweckt man mit dem albernen Zeug? Etwa die Welt glauben zu

taucht. Es wird behauptet, daß er keineswegs Selbstmord verübt habe, sondern daß die Polizei ihn habe „verschwinden“ lassen, weil er bei seiner Vernehmung zahlreiche einflussreiche Persönlichkeiten schwer kompromittiert hätte. Zwei Polizeibeamte hätten den Auftrag erhalten, ihn ins Jenseits zu befördern. Der Direktor des Credit Municipal von Bayonne, Liffier habe im Gefängnis, als er vom Selbstmord Stawiskys erfuhr, ausgerufen: „Das ist unmöglich, ein Mann wie Stawisky begeht nicht Selbstmord.“

Auch der Privatsekretär des französischen Premieres kompromittiert.

* Paris, 9. Januar. In der französischen Presse werden im Zusammenhang mit dem Bayonner Skandal schwere Anschuldigungen auch gegen den Privatsekretär des Ministerpräsidenten, Dubois erhoben. Dubois habe zweifelhaftes Geschäfte mit Stawisky gehabt. Die Presse fordert eine gründliche Untersuchung.

Neue große französische Luftfahrungspläne.

Paris, 9. Januar. In den zahlreichen Jahresrück- und Ausblicken, die die Pariser Presse veröffentlicht, fällt die Besprechung des französischen Flugwesens deshalb auf, weil sie eine der wichtigsten Fragen ist, deren Entwicklung Frankreich mit Optimismus erfüllt.

Der französische Luftfahrtminister Pierre Cot erklärt, daß das französische Militärflugwesen großen Aufschwung genommen habe durch die Zusammenziehung aller Luftstreitkräfte unter ein einziges Oberkommando sowie durch die Gewährung neuer Kredite.

Das Jahr 1934 sieht folgendes Programm vor: Die vereinigte französische Handelsluftschiffahrt wird eine neue Afrika-Linie schaffen, deren beide Hauptachsen Casablanca-Tunis und Marseille-Madagascar sein werden. Was das Privatflugwesen betrifft, so beabsichtigt das Luftfahrtministerium durch besondere Prämien die private Initiative anzuspornen.

Für die Militärfliegerei wird eine neue große Fachschule gegründet werden. Die Techniker werden sich im kommenden Jahr hauptsächlich mit dem Problem des Schwermotors, der luftdichten Kabinen für Höhenflüge und leichten Turmgeschützen für große militärische Apparate beschäftigen.

machen, die Staatsicherheit sei durch Kinder und Halbweischlinge bedroht? Oder meint man dadurch den jungen Menschen die Liebe zum Staat und zur Heimat zu beleben, daß man sie verdächtigt, ihnen das selbstverständliche Recht auf freie Bewegung einwandfreien Sport, kameradschaftliche Unternehmungen beschneidet?

Nochmalige Vertagung der Prozesse gegen den „Behrloukrustis“ und den „Tehwijas Sargs“.

Riga, 9. Januar. In der 4. Zivilabteilung des Bezirksgerichts kam heute wieder der Antrag des Innenministers auf Schließung der Vereinigungen „Behrloukrustis“ und „Tehwijas Sargs“ zur Verhandlung. Beide Vereinigungen wurden bekanntlich vom Gericht liquidiert, während die sachliche Verhandlung über Schließung immer wieder vertagt wurde. Auch diesmal beantragte der Vertreter des Innenministeriums, Rechtsanwalt Egilt, Vertagung zwecks Vorladung neuer Zeugen. Der Rechtsbeistand der beiden Vereinigungen, Rechtsanwalt Preisberg wies darauf hin, daß die Verhandlung schon viermal vertagt worden sei. Inzwischen seien beim „Behrloukrustis“ und beim „Tehwijas Sargs“ über 100

Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Daher dürfte die Angelegenheit wohl klargestellt sein.

Das Gericht beschloß, in die Verhandlung einzutreten. Rechtsanwalt Egilt verwies insbesondere auf den militärischen und somit gefährlichen Charakter des „Behrloukrustis“. In seiner Gegenrede erwähnte Rechtsanwalt Preisberg u. a. daß man dem „Behrloukrustis“ antiparlamentarische Gesinnung vorwerfe. Dasselbe aber, was Gustav Zelmin über das Parlament gesagt habe, habe auch Stujenets gesagt, ohne daß ihm jemand daraus einen Vorwurf gemacht hätte. Die Klage des Innenministers sei unüberlegt und unbegründet.

Nach einer kurzen Unterbrechung wurde auch die Anklage auf Schließung des „Tehwijas Sargs“ verhandelt, worauf sich dann das Gericht zur Urteilsfällung zurückzog. Kurz darauf wurde die Resolution in beiden Sachen verkündet. In Sachen des „Behrloukrustis“ wird der Referent beauftragt, die vom Innenministerium aufgegebenen Zeugen zu verhören. Eine gleichlautende Resolution wurde hinsichtlich der Schließung des „Tehwijas Sargs“ verkündet.

Keine Freilassung der Kommunisten-Abgeordneten gegen Sicherheitsstellungen.

Riga, 9. Januar. Die sechs verhafteten kommunistischen Abgeordneten, die alle ihre Mandate noch nicht niedergelegt haben, sind im Zentralgefängnis in verschiedenen Zellen untergebracht. Anfangs verlangten sie gestützt auf ihre Abgeordnetenrechte, verschiedene Vorzuzugungen, die ihnen aber nicht bewilligt werden können, da sie der allgemeinen Gefängnisordnung unterliegen. Jetzt sind sie bescheidener geworden, richten aber unablässig an die Behörden und die Saeima Gesuche, sie gegen Sicherheitsstellungen in Freiheit zu setzen. Da zu befürchten ist, daß sie im Falle einer Freilassung des Weite suchen würden, sind alle Gesuche abgewiesen worden.

Verschiedenes.

× Nachwehen der Höllemaschinen - Angelegenheit in Bauske. Im Zusammenhang mit dem Auffinden der Höllemaschine und der Vornahme der bekannten Verhaftungen veranstalteten die linksorientierte „Arbeitsjugend“ in Bauske am vergangenen Sonntag einen öffentlichen Disput über das Thema: „Was es ein Alerant gegen den „Behrloukrustis“ oder eine Provokation gegen die Arbeiterorganisationen?“ Bei der Eröffnung des Disputs äußerte sich der Vorsitzende des Vereins, daß für den 6. Januar in Bauske ein Judenpogrom vorgesehen war, der jedoch aus unbekanntem Gründen nicht stattgefunden hat. Diese Mitteilung rief bei der jüdischen Bevölkerung eine starke Erregung hervor, die sie veranlaßte eine Delegation zu dem Presschef Pommer zu entsenden und ihn zu bitten dagegen entsprechende Maßnahmen zu treffen. Durch die von der Polizei vorgenommene Untersuchung wurde festgestellt, daß der Vorsitzende Jakobowitsch den Gedanken über den Judenpogrom gänzlich unbegründet ausgesprochen hatte. Er wird nun wegen Verbreitung aufregender Gerüchte zur Verantwortung gezogen.

× Beim Brunnen graben den Tod gefunden. Am 5. Januar war der Arbeiter Lukas Djolin im Rubahärenschen Eniebie-Gebirge zusammen mit anderen Arbeitern beim Graben eines Brunnens beschäftigt. Djolin grub in der Tiefe des Brunnens, während die anderen den Sand nach oben zogen. Plötzlich stürzte die Brunnenwand ein und begrub Djolin unter sich. Erst nach zweieinhalbstündiger Arbeit gelang es den Verschütteten, der bereits erstarrt war, auszugraben. Der hinzugezogene Arzt konnte nicht mehr helfen und nur den Tod konstatieren.

Sanz ums Leben.

Originalroman von Rosa Stein.

Nachdruck verboten.

(42. Fortsetzung.)

Sie warf sich auf ihr Bett. Die Gedanken kreisten in ihr, beunruhigten sie. Es war schließlich kein Wunder, daß ihr Körper alle Aufregungen, alle Anstrengungen, alle Entbehrungen, die ihr die furchtbare Vergangenheit gebracht hatten, nicht ganz ohne Spuren ertrug. Sie konnte noch von Glück sagen, daß sie so elastisch geblieben war, daß es nur Kopfschmerzen waren, die sie plagten. Sie waren zwar furchtbar genug. Aber es gab doch Mittel dagegen.

Auch das Leben, das sie seit Jahren nun führte, war aufreibend. Sie hatte keine Sorgen, war von einem gewissen Luxus umgeben, aber man kam doch nie völlig zur Ruhe bei diesem Nomadendasein. Und dann war ja auch alles verfehlt durch ihren Beruf. Wenn vernünftige Menschen schlafen gingen, begannen ihre Pflichten. Überall in den Ballotalen sah die Direktion es gern, wenn das Tänzerpaar sich nachher noch unter die Gäste mischte. Wenn auch nicht jeden Abend, so doch möglichst häufig. Und so vergingen beinahe immer die halben Nächte in den heißen, raucherfüllten Sälen, wo man selbst trinken mußte, wo man natürlich eine Zigarette nach der anderen rauchte.

Der Tag wurde dann zur Nacht gemacht. Man schlief oft bis zum Nachmittag. Aber man erwachte nicht so erquickt wie am Morgen nach einem nächtlichen Schlaf. „Ein Flecken Erde“, dachte sehnsüchtig die Frau. „Ein weißes Haus unter Bäumen, mit Sirt. Ihn glücklich wissen und selbst glücklich sein.“

Sie entschlummerte und erwachte erst, als ihr Mann sich einige Stunden später über sie beugte und ihre Stirn küßte. „Geliebter!“ sagte sie noch halb im Traum. Gemunterte sich dann rasch, setzte sich auf. Hielt den dunklen Männerkopf zwischen ihren lieblosenden Händen.

Die Schmerzen waren fort. Sie fühlte sich wunderbar wohl und frisch. In dem grünen Seidenpyjama mit Silberfäden sah sie reizvoll aus. Ein Schuß von Rot auf den Wangen ließ ihr Gesicht jetzt wieder blühend erscheinen.

„Ich habe dich lange allein gelassen, Natajscha. Wir haben endlos tonferiert. Ich wußte nicht, was ich tun sollte. Nun habe ich alles deiner Entscheidung überlassen.“

„Du weißt doch, Sirt, was du abmachst, ist mir recht.“

„Diesmal wußte ich es nicht, Natajscha. Es ist etwas Besonderes.“

„Du bist ja so aufgeregt! Was ist denn, Sirt?“

„Ein Engagementsvorschlag an das Palais de Daufe in Berlin! Du erschrickst, Natajscha? Ist Berlin dir so sehr zuwider?“

„Ich dachte, du wolltest nie wieder dorthin, Sirt?“

„So war es meine Absicht. Bis heute, als ich von dieser Möglichkeit hörte, als sie mir nahegerückt war. Es ist ein glänzendes Angebot, Natajscha. Von dort aus würden wir, wenn wir in Deutschland nicht bleiben wollen natürlich Engagements nach Paris, London, an die Riviera bekommen können, wohin wir wollen.“

„Aber Berlin...“

„Berlin will uns. Es ist ein Telegramm gekommen, man soll mit uns abschließen. Zu wahrhaft glänzenden Bedingungen. Man bietet uns...“

„Laß das, Sirt. Das hat ja noch Zeit. Willst du denn wirklich nach Berlin? Du hast mir so oft gesagt, die Vergangenheit und die Menschen, die dir nahe waren, müssen tot für dich sein. Und nun möchtest du sie wiedersehen?“

Sie schauderte plötzlich zusammen. Obwohl es sehr heiß im Zimmer war. Ihr war kalt. Sie fühlte eine beklemmende Angst im Herzen, die sie sich nicht zu deuten wußte. In ihr war eine Stimme, die sie warnte, dorthin zu gehen, wohin es Sirt zog.

„Ich will sie nicht wiedersehen, Natajscha“, erklärte er leidenschaftlich. „Ich darf sie ja gar nicht wiedersehen. Ich habe doch mein Wort gegeben und muß und werde es halten. Ich würde ja auch nicht als Sirt von Thoden nach Berlin kommen, sondern als der Tänzer Sakscha. Siehst du, Natajscha, ich habe bis heute gar nicht gewußt, wie sehr ich unter Heimweh litt. Erst als ich hörte, daß eine Möglichkeit bestand, nach Berlin zu kommen, als ich die unfinnige Freude in mir spürte bei dieser Eröffnung, da erst begriff ich mich ganz.“

„Ich habe es immer gewußt“, sagte sie leise.

„Mein Heimweh? So wußtest du mehr von mir als ich selbst, Natajscha.“

„Das ist wohl nicht so seltsam, da ich dich so sehr liebe, Sirt. Und weil ich dich liebe, fürchte ich für dich.“

In Berlin werden alle alten Wunden von neuem aufbrechen und bluten. Du wirst es nicht ertragen, in der Nähe jener Menschen zu sein, die du liebst, und sie nicht zu sehen. Viel mehr wirst du dort leiden, als wenn du fern von ihnen bist.“

„Nein, Natajscha, nein!“ widersprach er erregt. „Du kennst mich nicht. Sobald ich weiß, daß es den Meinen gut geht, daß sie gesund sind und ohne Sorgen leben, wird die Unruhe in mir zum Schweigen kommen, die mich jetzt nie verläßt. Ich will sie nicht wiedersehen, ich möchte nur etwas von ihnen wissen. Verstehst du das nicht?“

Sie lächelte ungläubig und schmerzvoll. „Ich fürchte mich vor Berlin“, verjette sie leise.

„Meinetwegen, Natajscha?“ Sie neigte den Kopf.

„Ich weiß es nicht einmal. Jemande dunkle Angst ist in mir, wenn ich in Berlin denke, sie ist wie eine Warnungstimme, nicht dorthin zu gehen.“

„Seit wann bist du so abergläubisch, Natajscha?“

„Ich kenne das doch gar nicht an meiner tapferen Frau. Sei meinerwegen ganz ruhig... Sie werde ich bestimmt in Berlin nicht wiedersehen.“

„Aber um so mehr an sie denken.“

„Nein“, murmelte er. „Nicht mehr als auch sonst. Sie gehört einem anderen Manne, sie ist tot für mich. Und — ich habe dich!“

Sie streichelte sein Haar. „Ich fürchte mich“, sagte sie noch einmal.

„Wir können auch hier verbleiben, Natajscha. Man will uns gern noch einen Monat behalten. Möchtest du lieber hier bleiben?“

„Ja“, rief sie lebhaft. „Tausendmal lieber Sirt! Waren wir beide nicht ganz begeistert von diesem wunderbaren Stück Erde? Haben wir uns hier nicht besonders wohl gefühlt in dem herrlichen Klima, unter diesen Palmen am Meer? Sind wir nicht immer wieder entzückt von dem Rhythmus dieser schönsten Stadt, waren wir nicht glücklich hier, Sirt?“

Er antwortete nicht. Sie sah seinen beweglichen Zügen seine große Enttäuschung an. „Ich dachte, du gingest gern fort“, meinte er nach einer Weile. „Da du auch hier nicht gefunden hast, den du suchst.“

„Dimitri Demidowitsch meinst du? Ich habe schon beinahe d. Hoffnung aufgegeben, ihn je zu finden

mich je rächen zu können. Und — ich muß es dir gestehen, Sirt, seit ich dich habe, seit ich wieder glücklich bin, denke ich viel weniger an ihn und meinen Wunsch nach Rache.“

„So wollen wir also für hier noch einen Monat prolongieren, Natajscha? Ich soll heute noch Bescheid geben“, fragte er zögernd und mit trauriger Stimme. Sie antwortete nicht gleich. Sie horchte in sich hinein.

Auf die raunende Furcht in ihrem Innern, die sie zu warnen schien vor dieser Reise. Was konnte schließlich in Berlin geschehen? Vielleicht würde Sirt wirklich ruhiger, wenn er Gutes von den Seinen hörte. Vielleicht überwand er das Heimweh, wenn er Deutschland einmal wieder sah und es dann zum zweiten Mal verließ? Schon manchem war es so gegangen. Sie sagte sich diese Gründe alle, um ihr beklemmendes Angstgefühl zu beschwichtigen. „Es geht ja nicht nur um mich, es geht vor allem hier um ihn“, dachte sie.

Und wenn sie ihn nun ansah, die Enttäuschung in seinen geliebten Zügen, die Trauer in seinen Augen, die vorhin so hoffnungsvoll und froh strahlten, da fühlte sie, daß es nichts gab, nichts auf der Welt, was sie diesem Manne je würde abschlagen können. Und daß es ihr höchstes Glück war, ihn froh und glücklich zu sehen.

„Schließ für Berlin ab, Sirt“, meinte sie lächelnd, wenn es dich so sehr freuen würde, deine Heimat wiederzusehen, so wollen wir hinüberfahren.“

„Du Gute!“ rief er beglückt. „Ich danke dir!“ Aber auch unter seinen zärtlichen Dankesflüssen spürte die Frau ihre unbestimmte Angst. Doch nun gab es kein Zurück mehr für sie. Vierzehn Tage später reiste das Tänzerpaar nach Deutschland ab.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedener Standpunkt.

Arzt: „Haben Sie über Durst zu klagen?“

Patient: „Im Gegenteil, darüber freue ich mich!“

Neue Steigerung.

Lehrer: „Mag, kann man Auto steigern?“

Mag: „Ja.“

Lehrer: „So? Wie denn?“

Mag: „... mit dem Omnibus.“

Ausland.

Verstärkung der Roten Armee.

Moskau, 9. Januar. Unter dem Vorsitz des Volkskommissars für Kriegsangelegenheiten Samarin fand in Moskau eine Konferenz der Vertreter der Moskauer Garnison statt. Samarin trat mit einer großen Rede hervor, in der unter Hinweis auf die Verstärkung der Lage im Fernen Osten die Verstärkung der Roten Armee forderte. Die Konferenz nahm eine Entschließung an, worin die sofortige Verstärkung der Roten Armee gefordert wird. Der Konferenz wohnten auch die nächsten Mitarbeiter Stalins Kaganowitsch, Budjonny und Woroschilow bei, denen stürmische Ovationen bereitet wurden.

Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen internationalen Lage und den Gerüchten von einem möglichen Konflikt zwischen Sowjetrußland und Japan gewinnen die verschiedenen Parteikonferenzen, die vorwiegend einen militärischen Charakter tragen und der Vorbereitung des 17. Parteikongresses dienen sollen, besondere Bedeutung.

Vor Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen?

Paris, 9. Januar. Man erwartet hier, daß der französische Botschafter in Berlin, Francois Boncet, schon in den nächsten Tagen mit Ministerialdirektor Ritter die in Paris abgebrochenen deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wieder aufnehmen wird.

Fortdauer des englisch-französischen Wirtschaftskrisis.

London, 9. Januar. „Daily Telegraph“ meldet, die britische Regierung werde bei der französischen Regierung im Laufe dieser Woche einen nachdrücklichen Protest gegen die Verminderung der Einfuhrkontingente für britische Waren und gegen die Verdoppelung der Einfuhrzölle auf britische Kohle erheben. Das Blatt glaubt, daß die neuen französischen Maßnahmen dem Wunsch entspringen, in den geplanten Wirtschaftsverhandlungen mit Großbritannien eine Waffe in der Hand zu haben. „Daily Telegraph“ fügt hinzu, es sei aber möglich, daß die Verminderung der Kontingente die Abhaltung der Besprechungen überhaupt in Frage stellen werde. Es verlautet, daß der britische Botschafter in Paris Weisung habe, zu erklären, daß nach Ansicht seiner Regierung die beabsichtigten Verhandlungen unter den neuen Bedingungen keine Aussicht auf Erfolg haben.

In einem Leitartikel des „Daily Telegraph“ heißt es, der britische Protest könne gar nicht scharf genug ausfallen, denn die französische Regierung habe diesen überraschenden Schritt mit ihrer linken Hand geführt, während sie ihre rechte Hand freundschaftlich ausstreckte.

Simon erstattet Macdonald Bericht.

London, 9. Januar. Ministerpräsident Macdonald ist aus Schottland nach London zurückgekehrt. Er hatte eine lange Besprechung mit Sir John Simon über den gegenwärtigen Stand der Abrüstungsfrage. Der britische Außenminister hat Macdonald ausführlich über seine Besprechungen in Rom und Paris Bericht erstattet.

Entgegen den bisherigen Erwartungen ist — wie „Reuter“ meldet — für die nächsten Tage weder mit einer Kabinettsitzung noch mit einer Sitzung des Abrüstungs-Ausschusses des Kabinetts zu rechnen, die speziell die Abrüstungsfrage zu beraten hätte.

Diese Verschiebung sei nicht etwa so aufzufassen, als ob man die Abrüstungsfrage weniger tatkräftig weiter behandle, sondern weil man der Ansicht sei, daß die Zeit der Verhandlungen zur gegenseitigen Unterrichtung der Regierungen noch nicht abgeschlossen sei. Diese Verhandlungen wären aber noch nicht so weit gediehen, daß die geplanten Sitzungen des Kabinetts und des Kabinetts-Ausschusses nützliche Ergebnisse bringen könnten. Abrüstung und politische Entspannung blieben Endziel der britischen Politik.

Wiederaufnahme der Feindseligkeiten im Chaco-Gebiet.

Ahuencion, 9. Januar. Die Feindseligkeiten im Chaco-Gebiet sind wenige Minuten nach Ablauf des zwischen Bolivien und Paraguay vereinbarten Waffenstillstandes von Seiten der paraguayischen Truppen wieder aufgenommen worden. Die Paraguayer sind, ohne nennenswerten Widerstand zu finden, weiter in das bolivianische Gebiet des Chaco vormarschiert.

Die Wiederaufnahme des Krieges im Chaco erfolgte, nachdem von Seiten der paraguayischen Regierung ein Vorschlag der Chaco-Kommission des Völkerbundes auf Verlängerung des Waffenstillstandes abgelehnt worden war.

Die Kommission hat daraufhin ihre Bemühungen um die Wiederherstellung des Friedens zwischen den beiden Staaten eingestellt. Der Wiederbeginn der Feindseligkeiten im Gran-Chaco durch paraguayische Truppen läßt darauf schließen, daß Paraguay an der friedlichen Beilegung des Streitfalls im Augenblick nicht sehr interessiert ist.

Erschte Erkrankung Araki.

London, 8. Januar. Einer Meldung aus Tokio zufolge, ist der japanische Kriegsminister Araki, der bekanntlich eine führende Rolle im japanischen Kabinett spielt, ernst erkrankt. Nach einer amtlichen Meldung ist Araki an Lungenentzündung erkrankt.

Unpolitische Nachrichten.

70 Opfer eines Gedränges in Tokio.

London, 9. Januar. Auf dem Bahnhof von Kio-to ereignete gestern eine Partie Rekruten, um in die Garnisonen befördert zu werden. Die Rekruten wurden von einer riesigen Menge begleitet. Alle wollten sich an den Zug herandrängen und es kam zu einem unbeschreiblichen Gedränge. In den schmalen Gängen wurden viele zu Boden geworfen und von den Nachdrängenden getreten. Während des furchtbaren Gedränges haben 70 Menschen ihr Leben eingebüßt, während 56 verletzt wurden.

Vor Ausrufung des Kaiserreichs Nordchina

Pu Yi wird am 15. Januar zum Kaiser ausgerufen.

Beiping, 8. Januar. Auf Grund von Nachrichten, die aus der mandchurischen Hauptstadt Hsinking eingetroffen sind, erklärt man in gewöhnlich gut unterrichteten hiesigen Ausländerkreisen, daß die Ausrufung Pu Yis zum Kaiser der Mandchurei schon am 15. Januar erfolgen wird.

Nach diesem formellen Akt werden die Vorbereitungen für die feierliche Thronbesteigung durchgeführt werden, die auf den 1. März angesetzt worden ist. Ihr wird die ganze Fülle zeremoniellen Glanzes zuteil werden, die den Thronbesteigungen der chinesischen Kaiser seit Jahrtausenden eigen war. Pu Yi wird übrigens nach seiner Thronbesteigung der einzige unter den gegenwärtig lebenden Fürsten der Erde sein, der drei Regierungszeiten auf zwei verschiedenen Thronen aufweisen kann. Nach seiner ersten Thronbesteigung ist er nämlich einmal für kurze Zeit in der verbotenen Stadt (dem ehemaligen kaiserlichen Palast in Beiping) als Kaiser von China anerkannt worden.

Pu Yi auch Herrscher der Mongolei.

Changchun, 9. Januar. Der Reichsverweser des Mandchukuo hat erklärt, er sei bereit, mandchurischer Kaiser zu werden.

Pu Yi soll außerdem auch noch zum Herrscher der Mongolei ausgerufen werden.

Die mandchurische Bevölkerung für Pu Yi.

Totio, 9. Januar. Wie die „Nippon-Demponachrichtenagentur“ aus Hsinking (Tschangtschun) erzählt, wird die mandchurische Regierung aus allen Kreisen der Bevölkerung mit Zustimmungserklärungen zu dem Plan der Thronbesteigung Pu Yis überhäuft. Man hat dies u. a. darauf zurückzuführen, daß die letzte chinesische Kaiserdynastie, der Pu Yi angehört, aus der Mandchurei stammte, weshalb sich in diesem Lande die zwei Jahrzehnte des Interregnums hindurch die Loyalität für die chinesische Kaiserfamilie besonders stark erhalten hat.

Gebietsverweiterung für Mandchukuo?

Beiping, 9. Januar. In hiesigen chinesischen Kreisen ist man sehr beunruhigt über das Erscheinen mandchurischer und japanischer Truppen diesseits

der Großen Mauer und innerhalb der entmilitarisierten Zone. Man legt diese Truppenbewegung als Mittel zur Festigung und Erweiterung der Stellung aus, die der mandchurische Kaiser Pu Yi nach seiner Thronbesteigung einnehmen wird, und ist der Ansicht, daß die Japaner eine größere militärische Expedition planen, die dem mandchurischen Kaiser bedeutende Gebiete erobern soll.

Ein neue militärische Aktivität der Japaner ist anscheinend auch im Kalgan-Bezirk zu erwarten. General-Sung Shi-jung, der Kommandeur der Provinz Chahar, ist hier eingetroffen und hat die Nachricht überbracht, daß die Japaner nicht die geringsten Anzeichen einer Rückzugsabsicht verraten lassen. Im Gegenteil deuten Arbeiten an Landstraßen und an der Errichtung von Flugplätzen darauf hin, daß ein neuer größerer Vormarsch bevorstehe.

Fürst Kung, der Vetter des mandchurischen Präsidenten Pu Yi, ist von Beiping nach der mandchurischen Hauptstadt Tschangtschun abgereist. In chinesischen Kreisen wird behauptet, daß die Reise Kungs nach Tschangtschun im Zusammenhang mit der bevorstehenden Krönung Pu Yis zum Kaiser der Mandchurei steht, die in Tschangtschun stattfinden dürfte. In Begleitungskolonnen befinden sich 100 mandchurische Adlige. Wie weiter verlautet, soll sich Fürst Kung in Tokio ein prunkvolles „Drachengewand“ bestellen haben, das er am Krönungstage zu tragen beabsichtigen soll.

Zu der bevorstehenden Krönung des Präsidenten der Mandchurei, Pu Yi, zum Kaiser der Mandchurei wird in chinesischen gutunterrichteten Kreisen erklärt, daß das Herrschaftsgebiet des neuen Kaisers sich neben der Mandchurei auch auf die Mongolei erstrecken soll. Das neue Reich soll sich aus fünf Einzelstaaten zusammensetzen. Die Japaner haben sich nach Berichten aus chinesischer Quelle bereiterklärt, das neue Kaiserreich Pu Yis militärisch in jeder Weise zu unterstützen.

Die Tschangtschun-Regierung nach Amoy geflüchtet.

* Schanghai, 9. Januar. Nach dem großen Sieg der chinesischen Regierungstruppen haben sich die Mitglieder der autokratischen Tschangtschun-Regierung nach Amoy begeben, um dort ihre Arbeit fortzusetzen.

Die Gemeindewahlen in Estland.

Estland zwischen zwei Wahlen.

Reval, 9. Januar. Nach einer vorausgehenden großen Wahlpropaganda, bei der die Freiheitskämpfer die höchste Aktivität entwickelten, wurden gestern in Estland die Gemeinderatswahlen durchgeführt. Die Wähler gaben ihre Stimmen zum ersten Mal nach dem neuen Wahlgesetz ab, das komplizierter als das bisherige ist. Infolgedessen wird auch die Feststellung der Wahlergebnisse länger als bisher dauern. Vorläufig kann festgestellt werden, daß die Beteiligung an den Gemeinderatswahlen zwischen 50—80 Prozent schwankt. An den Wahlen beteiligten sich zum ersten Mal auch die Freiheitskämpfer, die jedoch anscheinend keinen großen Erfolg bei der landischen Bevölkerung zu verzeichnen haben. Nach den vorliegenden Meldungen sind für ihre Listen bloß 10—15 Prozent aller Stimmen abgegeben worden. In zahlreichen Gemeinden haben die Freiheitskämpfer nicht einen einzigen Vertreter im Gemeinderat durchbringen können. An erster Stelle stehen die Altwirte, die bekanntlich im Bauernbunde vereinigt sind. Die endgültigen Ergebnisse werden allerdings erst Ende der Woche bekannt werden.

Von größerem Interesse dürften die am kommenden Sonntag stattfindenden Stadtverordnetenwahlen sein, da sich hier das Kräfteverhältnis der Freiheitskämpfer in den Städten erweisen wird. Alle Parteien haben eine rege Propaganda eingeleitet und zahlreiche Volksversammlungen einberufen, bei welchen sich oft Zusammenstöße ereignen. So kam es auch in Reval auf dem Freiheitsplatz zu Schlägereien zwischen Freiheitskämpfern und Sozialisten.

Die außenpolitische Lage des estländischen Staates gesichert.

Reval, 9. Januar. General Laidoner trat auf einer Volksversammlung in Narva mit einer bemerkenswerten Rede über die politische Lage hervor. Er führte u. a. aus, daß ein jeder Krieg eine Katastrophe darstelle. Estland habe augenblicklich zum Glück keinen Krieg zu befürchten, weder von Deutschland, noch von der Sowjetunion. In Sowjetrußland könnte eine Mobilmachung der Bevölkerung die herrschende Minderheit gefährden, während Deutschland nach der Meinung Laidoners nicht genügend für einen Krieg gerüstet sei. Nichtsdestoweniger habe Estland in Zukunft einen Krieg nur von diesen beiden Seiten zu befürchten.

Ueber die Beziehungen Estlands zu seinen Nachbarn erklärte General Laidoner, man wüßte sich in Estland, weshalb Estland kein Bündnis mit Finnland abgeschlossen habe. Die Regelung dieser Frage hänge jedoch nicht allein von Estland ab, denn gewöhnlich wolle sich der Stärkere nicht mit dem Schwächeren verbinden. Trotzdem seien die Beziehungen zwischen Estland und Finnland sehr günstig. Mit Lettland habe Estland ein Bündnis abgeschlossen, leider gehen jedoch die Esten und Letten im Charakter wesentlich auseinander. Für Estland sei es eine dringende Notwendigkeit, seine Zusammenarbeit mit den Nachbarländern auszubauen und zu vertiefen. Für den inneren Frieden im Lande sei es notwendig, daß sich die Staatsgewalt auf eine große Mehrheit stütze.

Hefte u. Kladden aus ff. Ligat-Papier

bei Lieber Liebermann, Forstruf 9-29

Totales.

Beschlüsse des Stadtmittes.

× Auf seiner gestrigen Sitzung begutachtete das Stadtmittel die ausgebauten Räume der Kalyptus-Grundschule und nahm sie ab. Weiter stellte das Stadtmittel fest, daß die Stadt dem Ginkherhöfchen Krankenhaus für die Behandlung ihrer Kranken 7,723 Lat 61 Sant. schuldet. — Dem Verein der Mittelschullehrer wurde die Vergnügungssteuer im Betrage von 28. 10,88 für die Veranstaltung von Kulturfilm-Vorstellungen mit der Bestimmung erlassen, daß künftighin die Steuer nicht mehr erlassen werden könne. — Schließlich wurde noch beschlossen der Anna Segelneel und dem Mikkel Krautische Bescheinigungen darüber auszustellen, daß ihre Fischerboote seemüchtig geworden sind und sie neuer Boote bedürfen. Auf Grund dieser Bescheinigungen werden die erwähnten Fischer Bauholz zu herabgesetzter Lage erhalten können. — Die nächste Sitzung des Stadtmittes findet am Freitag statt auf welcher u. a. auch die Wahl des neuen Direktors des Krankenhauses vorgenommen werden wird.

× Die nächste ordentliche Stadtverordnetenversammlung findet am Montag, d. 15. Januar d. J. um 8 Uhr abds. im Saale des Stadthauses statt, auf deren Tagesordnung bloß ein Punkt steht: Annahme des städtischen Budgets für das Jahre 1934.

× Eine internationale Beratung findet am Sitzungstage um 6 Uhr abends statt.

× Das libauische Volkstheater nimmt neue Zöglinge für das zweite Halbjahr in allen Spe-

× Bei der Prämienziehung der Wegebauanteile fiel gestern der Hauptgewinn von 50,000 Lat auf die Serie 1499 Nr. 66. Da noch nicht alle Obligationen verkauft worden sind, so ist es vorerst nicht bekannt ob der glückliche Gewinner der Staat oder eine Privatperson ist.

—p. Aus dem Bezirksgericht. Nach den Feiertagen wurde gestern wieder die erste Sitzung in diesem Jahr eröffnet. Zur Verhandlung gelangte ein Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur der „Strahneetu Aioie“ Joren Krimmann, wegen eines in der „Str. Aio.“ Nr. 109 vom 17. Mai vorigen Jahres unter dem Titel „Verstärkung der Korruption“ veröffentlichten Artikels, welcher außergewöhnlich scharfe Ausfälle gegen den Ministerpräsidenten Hobneel und sein Kabinett enthielt. Krimmann wurde auf Grund des Paragraphen 154 des Strafgesetzes, wegen Verleumdung des Staatsgewalt zur Verantwortung gezogen. F., der zur gestrigen Verhandlung persönlich erschienen war, bekannte sich nicht für schuldig und erklärte, es habe sich in dem erwähnten Artikel lediglich um eine Kritik an der Regierung gehandelt. Auch sein Verteidiger, Rechtsanwaltsgehilfe Grava vertrat dieselbe Auffassung und plädierte für Freispruch des Angeklagten. Das Gericht befand trotzdem, daß der Artikel keine sachliche Kritik sondern beleidigende Äußerungen gegen die Regierung enthielt, und verurteilte Krimmann zu 3 Wochen Gefängnis.

p. Unfälle. Der in der grobinischen Gemeinde im Dol-Gebinde wohnhafte Juris Dsol, sprengte am 8. Januar Steine auf einer Wiese. Er verletzte sich dabei schwer seine linke Hand und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Die 56-jährige Lise Adamson, wohnhaft im Nigrandenschen Birken-Gebinde stürzte im Dunkel auf dem Hof so unglücklich, daß sie sich die linke Hand brach. Die A. wurde ins Krankenhaus des Libauschen Roten Kreuzes eingeliefert.

Der Arbeiter der Drahtfabrik Julius Latorus, Koppelstraße 62 erlitt beim Zuführen von Kohlen einen merkwürdigen Unfall. Dem L., welcher sich zum Ausruhen neben seinen Gubosen niedergelassen hatte, fiel eine Tür des Ofens auf den Kopf. L. erlitt schwere Verletzungen.

Beim Zusammenstoßen zweier Straßenbahnwagen wurde dem Hermann Dsolinsch, Grenzstraße 26, die rechte Hand zerquetscht.

—p. Taubendiebstahl. Felix Tomulewitsch, Wärenstraße 34, meldete der Kriminalpolizei, daß ihm in der Nacht auf den 9. Januar aus einem auf dem Hof des Hauses befindlichen Taubenschlag 35 Kassetuben im Werte von 28. 120.— gestohlen wurden.

× Selbstmord. Der im Medenschen Dreißig-Gebinde wohnhafte 28-jährige Rudolf Segelneel verübte gestern mittag einen Selbstmord. Er jagte sich eine Kugel in den Kopf und war auf der Stelle tot. Die Ursache der Selbstmordes scheint auf Familienzwistigkeiten zurückzuführen zu sein.

× Schwere Unfall. Im Jerauschen Mesch-Grman-Gebinde erlitt gestern der 81-jährigen Arbeiter Karl Egermal einen schweren Unfall. Egermal arbeitete beim Dachdecken des Wohngebäudes. Pöblich verlor er d. Gleichgewicht u. stürzte auf die Erde hinab, wo er besinnungslos liegen blieb. Er verschied ohne die Befinnung wiedererlangt zu haben.

× Unfall. Der 45-jährige Besitzer des Grobinischen Dol-Gebindes Jure Dsol beschädigte sich auf dem Felde mit Steinsprengen. Dabei ging unglücklich Weise eine Ladung vorzeitig los und die Steinsplitter rissen ihm drei Finger der linken Hand ab. Gestern abend wurde er ins libausche städtische Krankenhaus eingeliefert.

Sport.

Amerikanischer Eishockey-Sieg.

Ihr zweites Spiel in England gewannen die „Massachusetts Rangers“ gegen eine englische Auswahlmannschaft knapp mit 5:4.

Tiden wieder Berufsmeister.

Bei den amerikanischen Tennismeisterschaften der Berufsspieler schlug W. Tiden im Endspiel den bisherigen Titelhalter W. Richards glatt 6:4, 6:1, 6:2.

Schiffsnachrichten.

Eingelommene Schiffe.

3. Januar. 3. Deutscher Dampfer „Hermann“, Kapl. Defferreich, 242 R.-T. von Hamburg mit Gütern an Meesenburg. 4. Deutscher Dampfer „Sund“, Kapl. Nielas, 221 R.-T. von Hamburg mit Petroleum an Grünwald. 5. Schwedischer Dampfer „Fris“, Kapl. Jonsson, 168 R.-T. von Memel mit Gütern an Meesenburg.

3. Januar. 6. Dänischer Dampfer „Douro“, Kapl. Hansen, 485 R.-T. von Königsberg mit Gütern.

6. Januar. 7. Estnischer Dampfer „Romeo“, Kapl. Enno, 429 R.-T. von Stettin mit Heringen an Vornholdt und Co.

7. Januar. 8. Lettl. Dampfer „Iga“, Kapl. Putrinich, 106 R.-T. von Windau mit Gütern an Daek und Bernau.

Ausgegangene Schiffe.

30. Dezember. 463. Dampfer „Iga“, Kapl. Putrinich, nach Windau mit Gütern.

31. Dezember. 464. Dampfer „Rauna“, Kapl. Billumson, nach Kofka, leer.

2. Januar. 1. Dampfer „Bartawa“, Kapl. Jürgenson, nach Windau mit Holz.

3. Januar. 2. Motor-Segler „Peter“, Kapl. Probulen, nach Neufahrwasser, leer. 3. Dampfer „Stirto“, Kapl. Magnussen, nach Riga mit Phosphat. 4. Dampfer „Regulus“, Kapl. Karlson, nach Danzig, leer.

4. Januar. 5. Dampfer „Douro“, Kapl. Hansen, nach Memel mit Gütern. 6. Dampfer „Mars“, Kapl. Rosnisch, nach Sonfleur mit Holz. 7. Dampfer „Fris“, Kapl. Jonsson, nach Riga, leer. 8. Dampfer „Maggie“, Kapl. Jorndt, nach Hamburg mit Gütern. 9. Dampfer „Vorma“, Kapl. Wortensen, nach Windau mit Holz.

5. Januar. 10. Dampfer „Hermann“, Kapl. Defferreich, nach Königsberg mit Holz.

6. Januar. 11. Dampfer „Gaida“, Kapl. Dfs, nach Windau mit Gütern.

Emilie Herbst,

geb. HENCK

* 16. September 1856, † 8. Januar 1934.

Die Beerdigung findet am 11. ds. Mts. um 3 Uhr nachm. vom Trauerhause aus, auf dem Bahrenbusch-Friedhof statt.

Frida Herbst,
Paul Herbst,
Ruth Herbst, geb. Thiess.

Dein Wort ist meines Fasses Leuchte
Und ein Licht auf meinem Wege.

Verband der deutschen Angestellten in Lettland, Ortsgruppe Libau.

Am Sonnabend, den 13. Januar 1934, abends 8 Uhr findet in der Musse eine

Versammlung

der deutschen Angestellten Libaus statt.

TAGESORDNUNG:

1. Referat des Abgeordneten L. Schoeler: Ziele und Aufgaben des Verbandes.
2. Referat des Herrn K. Minuth: Die Tätigkeit des Verbandes.
3. Aussprache.

Alle deutschen Angestellten haben freien Zutritt.

Der Vorstand.

Etiketten jeglicher Art liefert schnell und sauber die Buch- u. Steindruckerei Gottl. D. Meyer.

Libauer Oper.

Sonntag, den 14. Januar 1934, 2 Uhr nachm.

Krisen-Vorstellung.
E. Kallmanns Operette in 3 Aufzügen

Gräfin Maritza

Eintrittspreise von Ls 0.20—0.90

Die Opern-Kasse ist geöffnet ab Donnerstag, den 11. Januar jeden Tag von 4—8 Uhr abends

Die Direktion.

Im Stadt-Theater. — Montag, den 15. Januar 1934, 9 Uhr abends:

Ballett-Abend LJUBOW LENSKAJA

Im Programm folgende Tänze: WALZER, Musik von Tschaiowski, MAZURKA, Musik von Chopin, HERBST-MOTIVE, Musik von Albeniz, SPANISCHES FRAGMENT, Moszkowski, CAPRICCIO, Musik von Brahms und andere.

Am Abend beteiligt sich der bekannte Bariton, der Opernsolist

Alexander Wiluman

welcher auf dem internationalen Sängerwettbewerb in Wien den ersten Preis erhielt. — Im Programm Romanzen und Arien aus den Opern: „Dämon“, „Boris Godunow“, „Faust“, „Don Juan“, „Hoffmanns Erzählungen“ u. a.

Am Klavier die freie Künstlerin Ruth Leibson.

Konzertflügel aus dem Depot Brandt.

In Anbetracht der Krise sind die Preise für alle zugänglich angesetzt worden. Preise der Plätze von Ls 0.30 bis Ls 2.—

Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet in der Leibbibliothek Belostotzki, Kornstrasse 45, Telefon 296, statt.

Französische Stunden

wünscht ein Herr, Honorar 50 60 S. die Stunde. Off. sub 319 an die Exp. d. Zeitung erbeten.

Diplomierte Krankenpflegerin

sucht Beschäftigung. Zu sprechen tägl. v. 12—3 Ulichstr. 79, W. 1

Fräulein für einige Stunden

täglich Beschäftigung. Offerten unter Nr. 316 an die Expedition der Libauschen Zeitung erbeten.

Kleines möbl. Zimmer

mit Bequemlichkeiten zu vermieten Ulichstr. 68, W. 6.

5-Zimmer-Wohnung

mit allen Bequeml. zu vermieten Garten-Str. 7. Zu besehen v. 9—12 vorm.

Rosenplatz 13.

Per sofort zu vermieten 2 helle Büroräume mit eingebautem Safe. Näheres: Büro Smit, Schmalstraße 1.

Fast neuer (mittelgrosser) Konzertflügel

zu verkaufen. Adr. zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Zu verkaufen:

Bühneneinrichtung, Fußnähschneidmaschine, (Singer), Bettzeug. Zu erfragen in der Buchhandlung Korn, Alte Teich-Strasse Nr. 9.

Druck-Arbeiten

für den kaufmännischen Bedarf

Rechnungen, Briefbogen, Quittungen, Postkarten, Formulare,

sowie alle Buch- u. Steindruck-Arbeiten

liefert schnellstens und in bester Ausführung

Gottl. D. Meyer, Libau

Buch- & Steindruckerei.

Die Verwaltung der Lib. Allgemeinen Krankenkasse

bringt den Kassenmitgliedern zur Kenntnis, daß die Bevollmächtigten-Versammlung für das Jahr 1934 bestätigt hat:

- 1) Die Mitgliederzahl im bisherigen Umfang.
- 2) Die Unterstufungen in barem Gelde für Kassenmitglieder und Familienglieder in bisherigem Umfang.
- 3) Die Behandlungsformen für Kassenmitglieder und Familienglieder in bisherigem Umfang mit folgenden Abänderungen:
 1. Die Zuzahlungen in der Kassen-Ambulanz 5 Sant. für jede Visite sowohl für Mitglieder, wie auch für die Familienglieder.
 2. Die Zuzahlungen für Familienglieder für jede Visite bei einem Arzt außerhalb der Ambulanz 20 Sant. für jede Visite.
 3. Für die physikalische Behandlung für Kassenmitglieder — 10 Sant. für jede Visite, für Familienglieder — 20 Sant.
 4. Die Zuzahlungen für medizinische Hilfsmittel für Kassenmitglieder im Betrage von 15 %.
 5. Die Zuzahlungen für Bänne im Betrage von 20 % sowohl für Kassenmitglieder, wie auch für Familienglieder.
 6. Bei der Behandlung der Zähne sind die Zuzahlungen für Zahnziehen (mit Schmerzmittel) und für einfache Zement- u. Metall-Plomben aufgehoben. Für Zahnziehen ohne Schmerzmittel ist eine Zuzahlung von 40 Sant., für Porzellan-Plomben 80 Sant., für Silber-Plomben Ls. 1.—, und für Gold-Plomben Ls. 1.50 festgesetzt worden.
4. Der Bestand der versicherten Familienglieder bleibt der bisherige.

Erschienen: Libauscher Hauskalender für 1934

Preis Ls 1.—

Zu haben in sämtl. Buch- und Schreibwaren-Handlungen u. in der Buch- u. Steindruckerei Gottl. D. Meyer.

Zuverlässiger

Stadt- und Land-Agent

für den Verkauf v. Nähmaschinen gegen Provision gesucht. Off. sub 320 an die Exp. d. Ztg.

Die neuen polizeilichen Anmelde-Formulare

sind erhältlich in der Buch- und Steindruckerei Gottl. D. Meyer.

3-klassige Lotterie Nr. 29 des Lett. Roten Kreuzes

Verlosung der III. Klasse — Ziehung vom 4. Januar d. J. Gewinnliste Serie A. und B.

à Ls 5000.—	42676 49137	46012 39 49 172 202 307 417 600 611 682 758 831
Ls 2000.—	57021	47083 364 400 431 433 678 832 875 910 985 48015 212
à Ls 1000.—	26067 49862 115737	468 476 547 606 702 724 782 847 959 984 49685 679
à Ls 400.—	123529 124277	807 866 935 940
à Ls 200.—	14724 36634 88522	50345 475 502 874 993 51036 209 218 556 697 839 915
à Ls 100.—	7022 11100 20376 21551 27985 63328 72012 99175 90384	982 52026 294 314 328 549 565 795 808 826 955 977
à Ls 40.—	6333 42720 56942 61012 77891 88414 99695 109307 118732	53035 150 151 153 290 389 401 419 458 514 517 54374
à Ls 20.—	133493 133820 138647 143023	324 554 569 586 887 927 988 55007 55 91 123 216
à Ls 6.—	807 1196 1933 1974 6439 7963 8482 8603 8797 9190 9893	237 320 533 637 674 56018 34 86 264 333 455 579 599
	10496 12470 13066 13628 14006 14174 15702 16721 18105	638 646 680 696 903 921 930 57426 437 500 504 575
	18808 18970 19137 19853 20533 21101 21558 22984 23282	668 671 681 724 854 882 945 976 58192 353 451 461
	23428 23917 24740 25193 25663 27098 27632 27876 27997	494 754 822 59203 261 457 683
	29073 29925 31435 31686 35130 35151 35319 35416 37077	60150 262 443 481 487 488 497 516 626 652 663 728 743
	37129 37382 38155 38894 39049 41039 41921 42085 43752	764 991 61071 106 133 238 268 316 485 504 627 668
	44636 45824 45968 46913 48800 50956 52014 52211 54298	670 829 832 862 875 877 889 62089 113 159 208 306
	54450 57538 57785 57790 58536 58774 59663 61043 61233	364 384 689 715 717 727 928 976 63066 71 129 146 425
	61680 64857 66381 67897 69371 70362 70749 71829 73712	458 533 633 679 681 733 822 64073 95 121 227 306
	74732 77559 77887 78095 78735 80520 80822 81291 81547	339 351 430 467 510 638 727 787 809 823 863 884 934
	82154 82173 82775 83079 83203 83748 84165 87093 88282	65096 640 362 441 522 625 742 743 828 940 66329
	88392 89627 90686 90760 91265 91562 91596 91924 92426	450 605 659 738 789 880 976 996 67007 146 184 211
	93447 93619 93920 94055 94545 94837 95687 97058 98962	339 359 467 487 546 597 633 716 777 68021 66 68 119
	99737 100942 101217 101379 102307 102746 103204	165 368 396 426 565 594 714 716 877 882 69373 460
	104456 106179 106225 107036 107230 107642 108020	474 601 675 702 732 814 821
	109071 109278 110445 110864 111000 114066 115100	70023 48 58 86 153 319 352 503 665 716 777 801 824 827
	116651 120336 120529 122591 122667 124370 125033	855 886 968 983 71058 100 286 370 391 432 654 661
	125225 126957 129785 130882 132135 132311 133466	882 944 953 72067 369 400 445 544 561 599 682 693
	136255 136655 137199 138369 142180 142867 143264	972 999 73033 38 396 613 619 716 780 859 74056 178
	143400 144964 145435 147685 148997 149031 149091	258 459 477 485 543 621 679 687 902 75174 253 426
	149387 149459	458 622 852 76994 163 196 463 471 472 532 568 677
		688 904 77000 366 412 451 480 499 597 604 614 688 729
		778 825 78027 39 54 150 164 343 740 759 809 79034
		41 113 121 132 211 248 318 350 439 607 636 654 658
		747 765 824 898 943 981
		80157 210 81525 632 633 642 652 773 801 882 962 82014
		261 330 896 566 718 987 83184 196 428 504 577 663
		754 827 860 84056 66 237 385 411 738 801 866 870 919
		85196 208 293 568 585 707 877 910 982 86259 340
		410 562 620 708 764 841 924 969 980 87051 160 183
		361 367 748 857 906 88000 7 179 234 274 294 319
		336 348 388 597 686 826 830 960 976 89129 240 266
		362 551 572 578 709 804 848 850 985
		90056 273 293 464 896 962 11115 172 250 257 308 509
		557 563 573 661 923 946 986 92088 147 148 204 319
		588 597 628 742 748 793 851 968 93065 203 257 306
		365 404 417 837 894 965 94050 82 84 86 139 231 294
		589 669 726 968 95009 236 267 547 792 890 924 96109
		139 200 257 265 275 483 580 621 860 986 97290 507 608
		719 776 989 98144 169 210 381 426 465 517 551 561
		638 676 683 696 804 814 833 99019 210 268 357 540
		567 571 578 594 639 675 802 870 907 908 942 979
		100029 301 338 498 531 628 653 720 764 776 101023
		80 130 136 152 245 256 666 705 764 972 102042 120
		235 445 506 565 861 913 988 103059 207 340 715 925
		995 104182 377 401 403 453 599 693 731 764 802 105018
		130 425 435 507 585 726 774 991 106052 127 288 323
		383 439 460 563 595 654 680 681 823 107078 192 262
		302 365 428 431 515 534 586 635 674 828 940 953
		180815 61 412 419 495 503 596 611 627 664 728 745
		769 878 109263 511 556 594 598 653 692 732 760 767
		840 862 911 928 998
		110029 266 285 372 450 503 601 661 678 901 994 111199
		213 573 687 729 784 985 993 112082 180 230 269 302
		654 676 113023 124 286 309 360 433 463 721 859 882
		888 973 114048 156 201 214 295 383 408 480 615 649
		697 705 115222 259 334 397 691 827 851 907 918 933
		116097 201 323 329 499 564 684 737 117096 289 287
		312 422 614 653 725 876 922 118142 519 566 650 748
		957 119059 219 225 233 242 396 720 778 826 839
		120005 16 319 334 368 552 612 624 121131 158 250 595
		691 699 831 122206 268 306 744 879 998 123028 231
		453 654 672 734 851 868 884 937 124045 274 505 539
		682 125107 142 556 698 800 851 859 126016 36 71 82
		194 381 394 444 740 775 869 897 910 127044 389 447
		547 581 587 607 615 640 788 827 128125 149 176 491
		493 579 608 619 657 743 826 915 971 129093 480 497
		530 547 747 871
		130074 215 286 384 496 564 568 652 702 741 828 964
		966 131029 36 102 197 286 295 494 715 789 887 888
		946 970 132101 120 131 300 354 475 584 592 597 601
		765 864 877 952 133329 437 673 711 796 134025 72 143
		156 628 805 950 135022 137 156 163 185 400 478 542
		597 668 731 886 136020 59 216 275 285 540 550 655
		707 755 879 888 910 137183 417 422 439 566 655
		693 730 733 790 922 138140 170 232 381 688 724 955
		139124 316 362 565 796 893
		140007 67 72 139 216 410 456 582 583 764 949 958
		114022 46 133 303 539 589 606 648 684 688 710 742
		788 836 854 876 142033 75 130 132 138 304 404 447
		496 607 629 685 730 816 972 143095 173 209 288 600
		602 674 690 857 867 874 144021 127 185 259 267 293
		629 719 900 988 145074 196 275 304 421 523 619 647
		906 923 146025 139 193 195 326 331 355 358 375 597
		885 147013 18 32 57 108 115 331 820 858 871 876
		148082 204 222 416 446 555 672 682 738 742 773 781
		837 956 149071 153 189 224 447 489 689 718 731 769
		785 851 853 981